

Eidgenössisches Schützenfest in Bern 1885

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **165 (1886)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-373945>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eidgenössisches Schützenfest in Bern 1885.

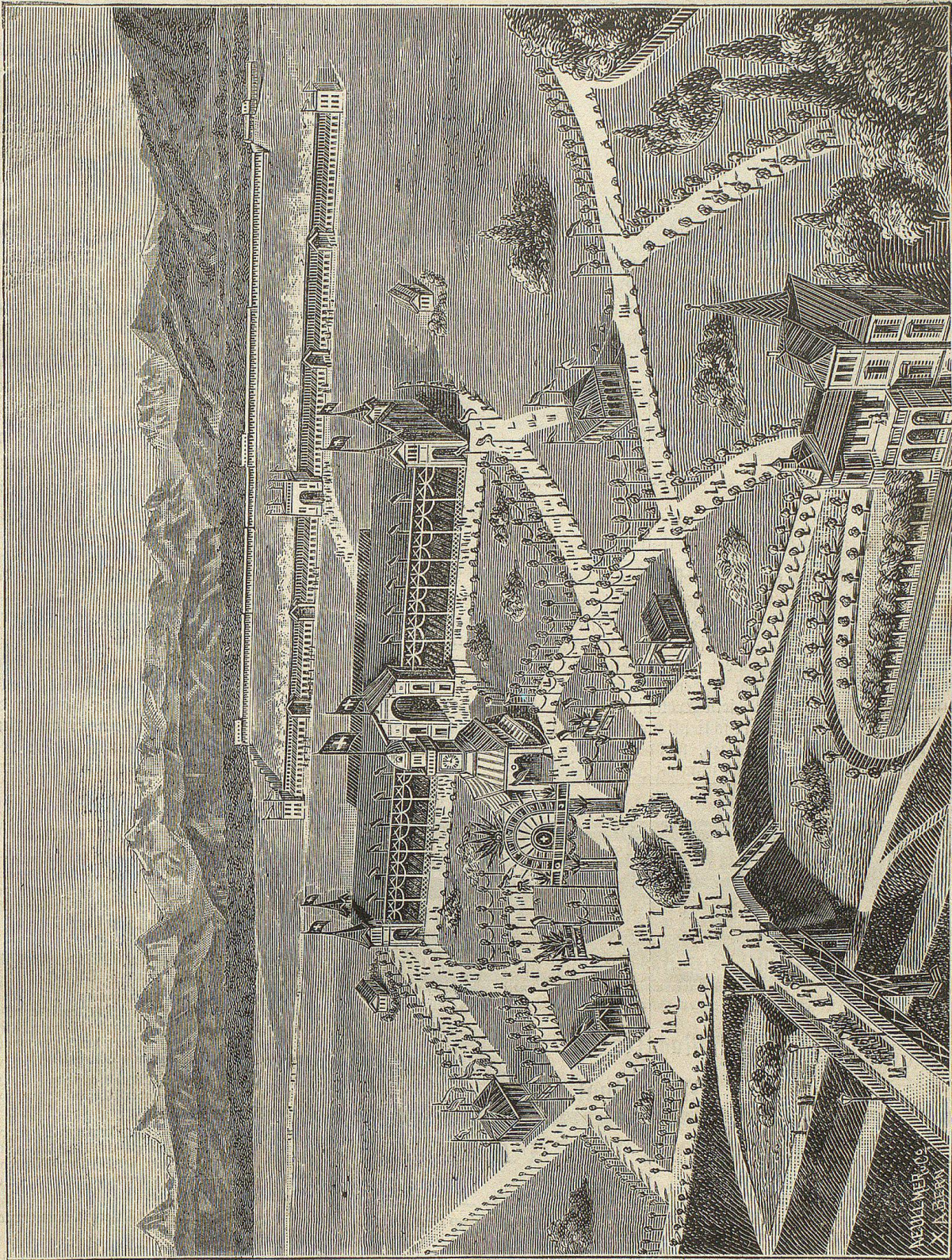
Der Appenzeller Kalender will und soll eine Lektüre für das Volk sein. Er darf sich also nicht damit befassen, der Festschwindelei, dem Uebermaß von Anlässen und Gelagen aller Art das Fürwort zu reden. Unser Volk ist im Großen und Ganzen ein arbeitsames, haus-
hälterisches Volk, das dem zu weit getriebenen Fest-
luxus abhold ist. Wenn wir aber heute vom eidgenössischen Schützenfeste in Bern reden und zum wohlgelungenen Bilde das erläuternde Wort fügen, so glauben wir damit unsern Lesern eine Freude zu bereiten, denn das Schützenfest, das in der Bundesstadt gefeiert worden, war ein Volksfest im schönsten Sinne des Wortes. Es war ein Ehrenfest, ein nationaler Tag von hoher patriotischer Bedeutung und un-
übertroffener Schönheit. Das Berner Schützenfest war das größte und gelungenste aller Schützenfeste. Als im Jahr 1883 die eidgenössische Fahne in Lugano einzog zum friedlichen Wettkampfe der Waffen, zur Stärkung des Gefühls schweizerischer Zusammengehörigkeit in Freude und Noth, da war die Betheiligung des Volkes eine schwache und das sonst wohl gelungene Fest schloß mit einer riesigen Leere in der Kasse. In Bern dagegen strömte aus allen Enden des Landes, von Berg und Thal, aus Städten und Dörfern viel begeisteres Volk zusammen. Man schätzt die Zahl der ankommenden und abgehenden Festbesucher auf 450,000. — Bern ist schon vermöge seines Charakters als Hauptstadt der schweizerischen Eidgenossenschaft und seiner günstigen Lage besser als jede andere Schweizerstadt als Sammelpunkt der Eidgenossen geeignet. Die festgebende Stadt that aber auch ihr Bestes, um den Besuchern den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Die Ehrengaben, zu denen der Kanton Bern das Meiste beigetragen, stiegen auf nahezu 200,000 Franken, so daß die tüchtigen Schützen reich „begabt“ von dannen ziehen konnten. Die Festhütte, welche 5000 Personen faßte, befand sich auf dem Kirchenfeld, angesichts der himmelanstrebenden Alpengebirge, vom Bundesrathhaus und dem prächtigen Münster flankirt. Einen schöneren Festplatz, als ihn der Gott der Schweizer hier selbst geschaffen, könnte sich die lebhafteste Phantasie nicht denken. Dazu kam der glänzende Schmuck, den die Stadt zu Ehren ihrer Gäste angezogen, die prachtvollen Dekorationen, in welche jedes Haus gekleidet war. Am 18. Juli kam von Lugano her die eidgenössische Schützenfahne in Langnau an und wurde hier von den Bernern festlich und feierlich empfangen. Von da bis Bern glich die Reise dem

Triumph-Einzug einer sieghaften stolzen Armee und als der Zug in der Bundesstadt anlangte, schwoll die Freude und die Begeisterung der zahlreichen Menge mächtig an und Jubelrufe durchbrausten die Stadt.

Kein anderes Schützenfest hat wie das Berner so herrliche Resultate zu Tage gefördert. Es war nicht mehr ein Wettkampf auserlesener Professionschützen; ein Volk in Waffen hatte sich da zusammengefunden, um Muth und Arm zu stählen für den Dienst und Schutz des Vaterlandes, um neu zu beleben die Bande der Eintracht, um die Beziehungen zwischen Ost und West, Süd und Nord der gemeinsamen Heimat zu befestigen. Treu und stolz fanden sich die Wappen und Fahnen der 22 Kantone ein und scharten sich um das große Zeichen der Freiheit, das weiße Kreuz im rothen Felde. Das Fest hatte einen hoch patriotischen idealen Charakter; kernige Männer, markige Gestalten, die so recht geschaffen sind, bei derartigen Anlässen mit zündenden Worten die Liebe für's Vaterland zu predigen, traten auf und ihre Worte fanden begeisterten Wiederhall in der Brust von Tausenden. Kein Mißton trübte das herrliche Fest des Volkes in Waffen, kein einziger Redner sprach ein verlegendes Wort.

Für die Wehrhaftigkeit des Landes wurde wahrhaft Großes geleistet, 223 Sektionen von Schützenvereinen übten ihre Kunst und ihren Arm und machten so das Fest zu einem wahren Volkstage, zum militärischen und nationalen Ehrentage. — Sogar aus entlegenen Ländern waren die Schützen hergekommen zur großen schweizerischen Landsgemeinde. Von Amerika waren ihrer 100 Mann erschienen, um das Land ihrer Väter wieder zu sehen und Zeugniß abzulegen von ihrer treuen Anhänglichkeit an Mutter Helvetia. — Daß während der ganzen Dauer des Festes ein herrlicher blauer Himmel sich über der Bundesstadt wölbte, trug zum guten Gelingen natürlich Vieles bei und diesem glücklichen Umstande war es auch zu verdanken, daß das Fest mit einem namhaften Einnahmeüberschuß abschloß.

Das eidgenössische Schützenfest in Bern hat der lieben Bundesstadt viel Ehre eingetragen und das freundeidgenössische Band um die 22 Brüder fester geschlungen. Die Schützenehre verblieb abermals bei den Schweizern; als Schützenkönig wurde Herr Gugolz von Adliswil, Kt. Zürich, proklamirt. Der Nächste nach ihm aber war ein Tyroler. Es gilt, wachsam zu sein und nicht nachzulassen, wenn wir Schweizer auch fernerhin den Ruf rechtfertigen sollen, das erste Schützenvolk der Welt zu sein.



©hilgenfestplatz in Bern.

W. NERDING
X. BERLIN